



### Schergewicht und Maschinist: Peter Altmaier



v.l.: P. Altmaier, Prof. Langguth

Foto: Klein

Auf der Wochenend-Heimreise von Berlin an die Saar, freitagabends, machte Peter Altmaier MdB für einen Vortrag beim Internationalen Club La Redoute in Bonn Station. Clubpräsident Professor Dr. Gerd Langguth führte ihn ein als „gewichtigen saarländischen Bundespolitiker“. Denn Altmaier ist auch von Statur her ein Schergewicht.

Der „Außenverteidiger der Kanzlerin“ (Frankfurter Rundschau) streifte durch die deutsche Politik. Mitnichten seien die weltweiten Krisen überwunden, die Staatsschuldenkrise sei jedoch keine Krise des Euro. Die Währung sei stabil, die Wirtschaft trotzdem gefährdet. Deshalb seien Regulierungen wie Stabilitätspakt und Finanztransaktionssteuer dringend notwendig.

Dem neuen Bundespräsidenten stand Altmaier anfangs skeptisch gegenüber. Inzwischen hat er seine Meinung geändert. Joachim Gauck könne mit dem Wort umgehen, werde von einer breiten Mehrheit getragen, stehe über den Parteien, biete Halt und Orientierung.

Für die neue Hauptstadt Berlin wünschte sich der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU - Bundestagsfraktion Stätten, die an die alte Hauptstadt Bonn erinnern, Geist und Tradition der Bonner Republik bewahren. Warum nicht ein 10x10 Meter großes Adenauer-Bildnis an einem privilegierten Platz?

Nur am Samstag konnte Altmaier zu Hause in Rehlingen-Siersburg, nah an der französischen Grenze, bleiben. Schon Sonntagmorgen ging es für den „Maschinisten im Maschinenhaus des Berliner Politikbetriebs“ (Altmaier über Altmaier) von der Saar zu einem Kongress der Christlich-Sozialen Volkspartei (CSV) in Luxemburg und zurück an die Spree.

La-Redoute-Vizepräsident Dr. Eberhard Kölsch dankte ihm für den Zwischenstopp am Rhein. *Jochen Hildesheim*

### Herzlichen Dank an Volker und Dagmar Knoerich

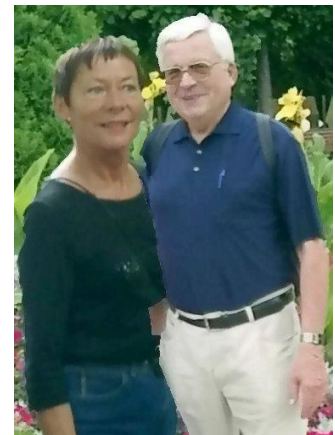
Seit 10 Jahren laden uns Volker und Dagmar Knoerich zu wunderbaren Wanderungen ein; die Ziele sind liebevoll ausgewählt und die Durchführung sorgfältig vorbereitet. Ganz gleich ob im Siebengebirge, im Ahrtal, in der Eifel oder an der Sieg, immer wieder schafft es das Ehepaar Knoerich, uns ein Stück der schönen heimatlichen Natur und Kultur nahe zu bringen. Deshalb sind die Wanderungen bei vielen unserer Mitglieder auch so beliebt.

In diesem Jahr wird Volker Knoerich seinen 80. Geburtstag feiern und deshalb die Organisation der Wanderungen in jüngere Hände legen.

Für den großen Einsatz zur Gestaltung dieser Wanderungen möchte sich das Präsidium auch im Namen der Clubmitglieder herzlich danken. Das Ehepaar Knoerich hat damit auch einen besonderen Beitrag für das Zusammenleben im Club geleistet.

Wir möchten unsere Mitglieder ermutigen, auch in Zukunft solche Wanderungen durchzuführen. Wer von Ihnen erklärt sich bereit, allein oder mit anderen, die schöne Tradition fortzuführen?

Präsidium und Sekretariat werden Sie gern unterstützen! (HF/LB)



Dagmar u. Volker Knoerich

### Der Club stellt vor: Dr. Hubertus Hille, Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg und Vizepräsident des Internationalen Clubs

**Frage:** Bonn geht es gut. Mit dem Fall der Mauer im November 1989 war Bonns Stellvertreter-Rolle als „vorläufige Bundeshauptstadt“, ausgelaufen, und alle Welt sprach von den drohenden Kollateralschäden als Folge des Umzugs von Parlament und Regierung vom Rhein an die Spree. Diplomatie passé – Politik sagte adé. Die Kassandra in Wirtschaft und Verwaltung sagten schlimme Jahre für die „Bundesstadt Bonn“ voraus. Irrtum.

Stadt und Umland boomen. Im Januar 2012 war Bonn mit einer Arbeitslosenzahl um die 6% (Bundesdurchschnitt 7,3, NRW 8,1%) auf dem Weg zur Vollbeschäftigung. Da muss es doch für den Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg ein Vergnügen sein, morgens ins Büro zu fahren, es sei denn, er steckt vorher noch im Stau; denn Bundesweit hat Bonn in der Statistik nach München den zweiten Rang.



Dr. Hubertus Hille, Foto: Priv.

**Hille:** Der wachsende Stau auf Bonns Straßen kann das Vergnügen, ins Büro zu fahren, nicht trüben. Nicht nur, weil die Zahlen der Wirtschaft so gut sind und die Region blendend dasteht, sondern weil es auch eine so tolle IHK ist, für die ich arbeiten darf. Nach dem Umzug von Parlament und Regierung von Bonn nach Berlin – die Entscheidung fiel im Bundestag, als ich in Bonn studierte – hat niemand voraussehen können, wie gut sich alles entwickeln würde. Mehrere Faktoren haben meines Erachtens dazu geführt. Zum einen wurden wichtige Standortentscheidungen für die Region gefällt: Der Verbleib der privatisierten Unternehmen Post, Telekom und Postbank haben entscheidend zur erfreulichen Wirtschaftsentwicklung beigetragen. Zum anderen hat die Region von staatlichen Strukturmitteln profitiert, die in den Ausbau des Forschungsstandortes investiert und damit gut angelegt wurden: Die Gründung der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg und der Aufbau des Forschungszentrums „caesar“ gehören beispielsweise dazu.

Heute heißt es, das positive Momentum der vergangenen 15 Jahre weiter zu nutzen. Dazu gehört auch eine Strategie mit Blick auf die andauernde Bonn-Berlin-Debatte, bei der die Bonner aufpassen müssen, nicht unter die Räder zu kommen.

**F.:** Sie haben am 23. März 1970 in Amman, der jordanischen Hauptstadt, das Licht der Welt erblickt. Ein ungewöhnlicher Geburtsort für einen deutschen Staatsbürger.

**H.:** Die Erklärung ist, dass mein Vater Angehöriger des Auswärtigen Amtes und zu dem Zeitpunkt in Amman akkreditiert war – unsere Familie lebte damals in Jordanien.

**F.:** In Ihrem tabellarischen Lebenslauf steht für die Jahre 1989-1991 „Gruppen- und Zugführer bei der 2./PzBtl 201 Hemer“. Also schon als junger Wehrdienstleistender die Bereitschaft, Menschen zu führen. Wie ging es danach weiter?

**H.:** Danach folgte ein Studium der Volkswirtschaftslehre hier in Bonn und später in Canterbury (England), das ich mit dem Master of Arts in European Economic Integration abschloss. Es folgte eine Promotionsarbeit an der Bundeswehrhochschule in Hamburg. Nach Abschluss der akademischen Ausbildung arbeitete ich fünfzehn Jahre für einen großen deutschen Versicherungskonzern – unter anderem im Vertrieb – bevor ich den Weg zur IHK-Organisation fand, der mich über Stationen beim DIHK in Berlin und die IHK Frankfurt am Main nun nach Bonn führte.

**F.:** Sie sind verheiratet und haben drei Kinder. Ihre Frau ist Ärztin und der Familiensitz ist Kronberg im Taunus. Kein Sonderfall in der Gegenwart, dennoch die Frage: wie organisiert man das?

**H.:** Meine Frau ist halbtags berufstätig – in der Zeit, in der die Kinder in der Schule und im Kindergarten sind. Unser Sohn ist acht Jahre alt, die Töchter sind vier und sechs.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt sich auch mit Hilfe eines Au-Pair Mädchens organisieren. Unter der Woche bin ich derzeit stets in Bonn und pendle am Wochenende nach Kronberg – aber nur noch bis Sommer, dann wird die Familie nachziehen.

**F.:** Eine Lernfrage: 54.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung gehören zu Ihrem Beritt. Mit einem Dienstleistungsanteil von 89,4% wird Bonn nur von Potsdam mit 91% überboten. Muss jeder Gewerbetreibende bei Ihnen in der IHK Mitglied sein?

**H.:** Die Industrie- und Handelskammern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts mit einer gesetzlich festgeschriebenen Mitgliedschaft aller gewerblichen Unternehmen. Natürlich finden das nicht alle Unternehmen gut – wir erhalten bisweilen auch kritische Anmerkungen dazu. Gleichwohl gibt es gute Gründe, warum dieses System der Selbstverwaltung Sinn macht. Denn der Staat zieht sich ganz bewusst aus Aufgaben zurück, von denen er weiß, dass die Unternehmen diese Aufgaben in Selbstverwaltung effizienter und sachgerechter regeln können. Nehmen Sie das Beispiel unserer dualen Berufsausbildung. Hier können Unternehmen selber definieren, welche Ausbildungsinhalte vermittelt und später auch durch die IHK geprüft werden sollen – ein System, um das uns viele Länder beneiden, insbesondere solche mit hoher Jugendarbeitslosigkeit.

**F.:** Im Schatten des Torsos des Bonner World Conference Center wird ein großes Bürohaus ruck-zuck hochgezogen. Bei Bonns Büroflächenleerstand von nur 3,4 % kein Risiko für den Bauherren. Mit dem Neubau des Festspielhauses aber tut sich die Beethovenstadt schwer. Das Thema wird angereichert durch die Initiative des IHK-Präsidenten Grießl, 5000 Bürger sollten je 5000 € dafür spenden. Wer hat so viel Geld?

**H.:** Ich glaube, es gibt eine ganze Menge von Menschen, die nicht nur das Geld, sondern auch die Bereitschaft mitbringen, Bonn hier ein ganz besonderes Geschenk zu machen, um Bonns bedeutendsten Sohn entsprechend zu würdigen. Diese Initiative von Herrn Grießl und einigen anderen Bonner Damen und Herren ist aus meiner Sicht ein großartiges Beispiel bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements. Die Initiatoren sind jedenfalls sehr optimistisch, 5000 Personen zu einer Spende von 5000 Euro (über mehrere Jahre verteilt) zu motivieren. Ich hörte, dass die ersten zwei Millionen Euro innerhalb kurzer Zeit bereits zusammengekommen sind. Für den Bau eines neuen Festspielhauses sind Groß-Investoren, wie die Deutsche Post, gleichwohl weiterhin notwendig. Die Post steht aber zu ihrem Wort.

**F.:** Zum Schluss eine clubinterne Frage an den einen der beiden Vizepräsidenten: Gehe ich recht in der Annahme, dass es – die Liste der Referenten vor Augen – ein Leichtes ist, Träger bekannter Namen als Redner zu gewinnen?

**H.:** Die Liste der Referenten ist in der Tat eindrucksvoll. Ich führe das darauf zurück, dass die Mitglieder des Clubs weitreichende Kontakte in Wirtschaft und Politik haben, wovon der Club profitiert. Aus der Führung des Clubs ist zu hören, dass die angeschriebenen Referenten stets gern zusagen und die Atmosphäre mit Rede und Frage- und Antwortspiel im Kreis eines aufmerksamen Publikums im schönen Ambiente der Redoute zu schätzen wissen. *Die Fragen stellte Wolfgang Wiedemeyer*

## Vortrag von Herrn Jürgen Fitschen am 13. Februar

Herr Jürgen Fitschen, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank, sprach am 13. Februar im vollbesetzten Saal der Redoute über „**Die Zukunft Europas in einer globalisierten Welt – Haben wir mehr eine Bankenkrise oder mehr eine Staatsschuldenkrise in Europa?**“. Das Thema und auch das Interesse an einer Persönlichkeit, die ab Mai dieses Jahres zusammen mit Herrn Anshu Jain den Vorsitz des Vorstandes des bedeutendsten deutschen Kreditinstituts übernehmen wird, zogen zahlreiche Mitglieder und Gäste an



Jürgen Fitschen vor nahezu 300 Zuhörern in der Redoute Foto: Klein

Herr Fitschen sah Europa vor großen Herausforderungen in einer dynamischen, sich immer rascher verknüpfenden globalen Welt. Rasch wachsende Volkswirtschaften in den Schwellenländern setzten Europa einem stetig schärferen Wettbewerb aus. Ungleichgewichte seien entstanden, die sich etwa im Verhältnis Chinas zu den USA, aber auch in wachsenden Einkommensunterschieden zeigten. Staatlich verordnete Versuche, den ärmeren Schichten in den USA über günstige Hypothekarkredite zu Wohnungseigentum zu verhelfen, hätten einen Verbriefungsboom beflügelt, dessen Platzen eine weltweite Finanzkrise ausgelöst habe. Das Bankensystem sei durch einen beispiellosen Staatseinsatz gerettet worden. Die Banken akzeptierten ein neues Regelwerk, das Staatshilfen bei zukünftigen Krisen minimieren soll, vor allem durch ein höheres Eigenkapital der Banken.

Der Gesundungsprozess des Bankensystems sei allerdings durch eine weitere, durch die übermäßige Staatsschuld Griechenlands ausgelöste Krise gestört worden. Zahlungsausfälle drohten. Hastig verordnete zusätzliche Anforderungen an das Eigenkapital der Banken hätten Unterfinanzierungen aufgezeigt. Die schon überwunden geglaubte Vertrauenskrise unter den Banken sei dadurch erneut entfacht worden. Zwar habe eine massive Kreditgewährung der Europäischen Zentralbank die ausbleibende Kreditgewährung unter den Banken zum Teil ersetzt, aber es herrschten noch keine normalen Verhältnisse.

Das Staatsschuldenproblem in Europa sei vor allem eines der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit. Das Konsumniveau habe über geraume Zeit durch private und öffentliche Verschuldung gehalten werden können. Das ein nun nicht mehr möglich. Wohlstand, Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand seien nur durch höhere Wettbewerbsfähigkeit in einer globalen Welt zu sichern. Das bedeute zum Beispiel wegen der fehlenden Möglichkeit einer Abwertung im Euroraum eine vorübergehende Absenkung der Löhne. Was das und andere notwendige Reformen für die demokratischen Systeme bedeute, könne man derzeit an Griechenland studieren.

Die Lage sei nicht hoffnungslos. Europa verliere aber zu viel Zeit. Kurzfristig müsse mehr Vertrauen geschaffen werden durch eine Bestätigung des Reformkurses, vor allem in dem für die Krisenbewältigung zentralen Land Italien. Investoren bräuchten Vertrauen in die Fähigkeit Europas, mit der Krise fertig zu werden. Längerfristig müsse der Reformprozess verbreitert und vertieft werden. Der Weg sei lang und dornig und eine Generationenaufgabe. Er müsse in demokratischen Bahnen verlaufen und von den europäischen Institutionen begleitet und gebnet werden.

Dr. Günter Grosche

## Beethoven über alles!

Mehr als mehr als 140 interessierten Zuhörer fanden am 20. März den Weg in die Redoute und wurden für ihr Kommen reichlich belohnt.

Die Intendantin des Beethovenfestes Bonn Ilona Schmiel beeindruckte durch ein glühendes Plädoyer für Beethoven, der eine akustisch herausragende Halle in Bonn verdiene. Sie stellte die Höhepunkte des neuen Programms für den Herbst vor.

Der Club wird sich – wie in letzten Jahren – wieder an einem Konzert beteiligen.

Der Präsident der IHK Bonn-Rhein-Sieg nutzte die Gelegenheit, um seine Initiative 5000 x 5000 für den Bau eines neuen Festspielhauses zu werben – durchaus mit Erfolg! (LB)



Ilona Schmiel

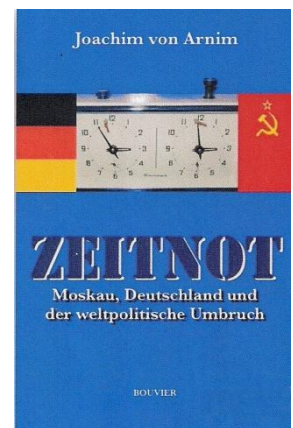
Foto: Barbara Fromman

## Bücherecke: „Zeitnot“

Moskau, Deutschland und der weltpolitische Umbruch,

ISBN 928-3-416-03357-2, erscheint ab Mai 2012 im Bouvier-Verlag, Preis ca. 29,90€.

Das Buch unseres Clubmitglieds Joachim von Arnim gehört nicht zu der bekannten Art von Diplomaten-Memoiren, auch wenn der Autor sich als Zeitzeuge und Mitarbeiter an der Verhandlungsposition der Bundesregierung sowie Gesprächspartner der intellektuellen Vordenker der Perestroika in Moskau auf persönliches, intensives und jahrelanges Erleben stützt. Das Buch ist vielmehr ein Sachbuch, das unter Auswertung der inzwischen erschienenen Literatur die sowjetische Politik von 1982 an mit dem Schwerpunkt auf den Jahren 1989 und 1990 analysiert, die zur deutschen Einheit im westlichen Verbund, zur Befreiung der Staaten des Warschauer Paktes aus der sowjetischen Hegemonie, zum Ende der Sowjetunion und ihres Gesellschaftsmodells und zum Sieg der USA im jahrzehntelangen Kampf um die weltpolitische Vorherrschaft führte, um sie nicht nur einmal mehr zu beschreiben, sondern auf der Basis der Erkenntnisse eines Insiders zu erklären. Es ist trotz der Fülle der inzwischen vorliegenden Literatur das erste Buch, das erklärt, warum Gorbatschow seinerzeit so gehandelt hat, dass es zu diesem weltpolitischen Umbruch kam, von dem die Wiedervereinigung nur ein Teil war. (LB)



## 14-tägige Begegnungsreise nach Mexiko im Februar 2012

Die 31 Mitglieder des Internationalen Clubs waren auf ihrer Reise nach Mexiko – im Gegensatz zu den Spaniern vor rd. 500 Jahren – nur mit Kameras bewaffnet. Deshalb ereilte sie auch nicht „Moctezumas Rache“.



Aus dem spannenden Bericht von **Dr. Becker-Birck** hier nur 3 wichtige Themen:

- Die christliche Welt Mexikos konzentriert sich um den Glauben an die „**Heilige Jungfrau von Guadalupe**“. Die Reisegruppe besuchte die „Basilica de Guadalupe“ im Norden der Hauptstadt; sie ist die größte Pilgerstätte der christlichen Welt – noch vor dem Petersdom in Rom! Tausende gläubiger Indigenas in farbenfrohen Trachten und mit bunten Fahnen versammeln sich dicht gedrängt mit anderen Gläubigen aus aller Welt vor der Hauptkirche. In der Basilika konnte die Reisegruppe hinter dem Altar auf Rollenbändern an der Jungfrau im Strahlenkranz vorbei ziehen.

- Abends stand ein **Empfang des deutschen Botschafters** auf dem Programm, zu dessen Residenz der Bus einundeinhalb Stunden brauchte – ein kleiner Hinweis auf die Verkehrsverhältnisse dieser

Unsere Reisegruppe

Foto: Margit Engels

Megametropole! Durch die großzügige Bewirtung, den sehr interessanten Vortrag des Botschafters und die anschließenden Gespräche wurde die Gruppe bestens eingestimmt auf Land und Leute sowie die weiteren Stationen.

- In den nächsten Tagen wurden Mexikos Maya-Höhepunkte erreicht: **Palenque**, in den **Puuc-Bergen Uxmal** und **Chichen Itza**. Maya-Städte sind Landschaften aus Menschenhand. Die Baumeister wiederholen in ihnen die göttliche Schöpfung. Die Pyramide ist der Berg, der Platz symbolisiert das Meer, die Stelen sind Bäume aus Stein. Die Maya lebten in einer beziehungsreichen Welt, in der alles seine Bedeutung hatte.“

Den bebilderten ausführlichen Bericht finden Sie auf unserer Webseite im Menü: Studienreisen. (LB)

## Seit dem 28. Clubbrief vom Dezember 2011 begrüßen wir neu im Club:

Prof. Dr. rer.nat Martin **Bruns**, Universitätsprofessor (Emeritus); \* Regierungsdirektorin a.D. Hannelore **Gerbener**; \* Jens **Hamer**, Jurist, Nina **Hamer**, Wirtschaftsjuristin; \* Gisela **Keusen – Clement**, Apothekerin, Dr. Raimund **Keusen**; \* Dr.med. Hermann **Mellinghoff**, Arzt, Universitätsklinik Köln, Petra **Mellinghoff**; \* Generalmajor a.D. Karl-Heinz **Münzner**, KHM-Defence Consulting Service, Ingrid **Münzner**; \* Botschafter a.D. Dr. Jürgen **Oesterhelt**, Katharina **Oesterhelt**; \* Prof. Dr. Christian **Ohrloff**, Direktor a.D. der Univ.-Augenklinik Ff. / Main; Barbara **Ohrloff**; \* Dr. Wilhelm **Schönfelder**, Botschafter a.D., Edeltraut **Schönfelder**; \* Elisabeth **Terloth**; \* , Generalmajor a.D., Dipl.-Ing. (FH) Detlef **Wibel**, Inge **Wibel**.

An dieser Stelle weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass die Ehepartner der Clubmitglieder – insbesondere bei kostenpflichtigen Veranstaltungen – dem „Hauptmitglied“ gleichgestellt sind und somit nicht erhöhte Kostenbeiträge für Gäste zu zahlen haben.

Herausgeber: Internationaler Club La Redoute Bonn e.V. Kurfürstenallee 1, 53177 Bonn, E-mail: [internationalerclub.bonn@t-online.de](mailto:internationalerclub.bonn@t-online.de)  
Internet: [www.intclub-redoute-bonn.de](http://www.intclub-redoute-bonn.de); Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Ludger Buerstedde; Gestaltung: Herbert Fügen.